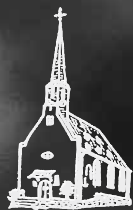
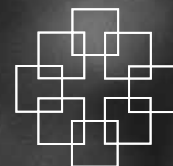


Der Gemeindebrief

September, Oktober, November 2010



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Inhalt

Und jetzt kommt der Chef!	3
Wir sind unterwegs	6
Wieso, weshalb, warum?	8
»Weihnachten im Schuhkarton«	11
Hurra! Wir haben eine Hauskreis!	13
Neues von der Synode	14
EKHN bittet um Spenden für Flutopfer	15
Liebe Gemeinde , ...	16
Abschiedsgottesdienst Anne Daur-Lyrhammer	17
Kerb mal anders	18
Reformation in Hessen	19
»Geh und lebe«	20
Lichtmesse	21
Beichten, büßen, beten	22
»Die 3 Minuten Bibel«	23
Auf einen Blick	24
Wo Sie uns finden	26
In unserer Gemeinde ...	27
Termine aus St. Josef	28
Lebendiger Adventskalender	29
»Hand in Hand«	30
Café Mama	31
Frauentreff / Frauenhilfe	32
Evangelische Familienbildung	33
Dinkel-Ravioli	34
Weihnachtsliederwunschsingen	35
Erntegaben sammeln für Erntedank	36
Krabbelgottesdienste	37
Die neuen KonfirmandInnen	38
Die Kinder-Bibel-Woche in Egelsbach	41
KiBiWo 2010	43
Kuno	44
Bühne frei für alles, was Kindern Spaß macht	46
Kinderseite	47



Impressum

Text und Bild:

Karen Bierling, Martin Diehl,
Christina Eckert, Dorothea Ernst,
Anja Gergen, Walter Haas, Pet-
ra Hormann, Monika Kernbach,
Kuno K., Birgit Knaus, Stephan
Krebs, Gabriele Kopp, Lore Lucas,
Werner Luft, Antje Marquardt,
Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Eva
Preuß, Gerhard Recktenwald, Jür-
gen Rode, Angela Ruland, Andreas
Schmitt, Annegret Schmitt, Stefan
Seib-Melk, Sandra Skollik, Mo-
nique Theuerkauf, Daniel Untch,
Hans-Joachim Wach, Edith Wurm
und Klaus-Dieter Zühlke

Satz und Layout:

Andreas Schmitt
foto.grafik@mac.com

Druck:

Druckerei Heinz Hofmann

Vi.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



Denk mal!

Und jetzt kommt der Chef!

Die Commerzbank-Arena muss von oben ausgesehen haben wie ein Ufo. Die Bühne der irischen Rockgruppe U2 ist legendär und Bono, der Sänger der Gruppe U2, redete auch immer vom Raumschiff. Unvorstellbare Lichteffekte erlebten die über 50.000 Fans und natürlich die Musik. Hier wurde Musik mit allen Sinnen erlebt. Inmitten dieser Klang- und Lichterglocke immer mal wieder ruhige Passagen, dann ein Satz: »Und jetzt kommt der Chef!« sagte Bono, und ich überlegte, wer der Chef dieser millienschweren Gruppe sein könnte. Auf dem gigantischen Monitor erschien der südafrikanische Bischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu, der aufzählt, was Menschen durch friedlichen Protest und Sehnsucht nach Frieden bewegen können, dann ruft er zum Engagement für Menschenrechte und Frieden auf. Danach wurden die 55.000 Besucher des Rockkonzerts aufgefordert, an die burmesische Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi zu denken, die seit vielen Jahren

unter Hausarrest steht. »Wir beten für ihre Sicherheit!« rief der Sänger in die Nacht, und wir alle schickten unsere Gebete in den abendlichen Himmel, vorbei an dem kleinen Kreuz, das das imaginäre Raumschiff krönte.

Alle Achtung! Würde ich so über meinen Glauben reden? Würde ich in aller Öffentlichkeit Menschen der verschiedensten Konfessionen zum Beten auffordern?

Klar, ich schreibe hier, kann manchmal von der Kanzel verbreiten, was ich so denke, aber das sind ja alles geschützte Räume. Wie viel würde ich opfern für meinen Glauben, meine Einstellung? Und hätte ich, wäre ich der Sänger von U2, nicht überlegt und mich beraten, ob ich mit meinem klaren Bekenntnis nicht irgendjemandes religiöse Gefühle verletzen könnte – jemandem etwas überstülpen würde? Gerade, wenn es um Religion geht, haben wir Angst, das zu sagen, was wir glauben. Oft nicht aus Angst vor Spott oder Repressalien, sondern vor lauter politischer Korrektheit, nur niemand anderem

Denk mal!



zu nahe zu treten. Allen wollen wir es recht machen. Dabei sagt schon Platon: »Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren Weg zum Misserfolg: Es allen recht machen zu wollen.«

Wir müssen sprachfähig werden, auch außerhalb unserer geschützten Räume. Müssen das benennen, was wir glauben, und das beim Namen nennen, was wir nicht wollen und nicht glauben wollen. Dann sind die Gottesbilder, die es auf dieser Welt gibt, eben nicht beliebig austauschbar. Und hat nicht Gott sowieso gesagt, wir sollen uns kein Bild von ihm machen? Weil klar ist, dass Bilder doch nur Vergleiche sind und jeder Vergleich hinkt? Das sogenannte Bilderverbot ist doch eigentlich nur ein Schutzschild. Gott ist nicht klein, ist nicht groß, ist nicht männlich, ist nicht weiblich, ist nicht alt, ist nicht jung, nein, Gott ist. »Ich bin, der ich bin« benennt Gott sich in der Bibel, und allein dieser Satz ist in vielen verschiedenen Weisen übersetzt worden. Gott begegnet uns in der Bibel durch das, was Jesus von Gott erzählt, durch die Zeugnisse und

Berichte aller Menschen über die Jahrtausende hinweg und vor allem durch unsere eigenen Erfahrungen und Erlebnisse. Da dürfen wir uns hier in Egelsbach ruhig einreihen in die Reihe der Zeugen, die etwas mit Gott erlebt haben. Ich bin überzeugt, dass es an der Zeit ist, darüber nachzudenken, was wir eigentlich glauben. Was unsere Kultur ausmacht. Mit anderen darüber zu reden. Unsere Religion ist nichts für das stille Kämmerlein. Glaube muss greifbar sein. Wer sich engagiert, stellt sich in den Dienst einer Sache. U2 engagiert sich unter anderem für Afrika, sie lassen sich in die Pflicht nehmen, ihre Position im Rampenlicht zu nutzen, auf die Missstände dieser Welt hinzuweisen. Greifbar waren die T-Shirts, die man dort als Andenken kaufen konnte, sie waren aus afrikanischer Baumwolle dort zu fairen Bedingungen hergestellt. Nichts auf dieser Erde ist völlig losgelöst von etwas anderem, alles, was passiert, zieht Konsequenzen nach sich. Das betrifft die Umwelt und die Ökologie. Spielen Werte in meinem Leben eine Rolle, werden sie es auch in meinem Umfeld tun. Es ist höchste Zeit, uns in die Pflicht neh-

men zu lassen. Wahrscheinlich steht keiner von uns je im Rampenlicht wie Bono, aber in unserem Leben gelten die gleichen Regeln, die gleichen Werte.

Jesus hat es uns vorgelebt. Hat von Gott erzählt. Und vor allem hat er Stellung bezogen zu den Fragen der Menschen. Ohne Arroganz und ohne Rechthaberei. Alles, was von Jesus in der Bibel erzählt wird, erzählt auch von einem liebenden Menschen, der genau wusste, dass da noch einer über ihm steht. Und er hat uns gezeigt, dass es mit dem Glauben so ist wie mit der Musik: Man muss ihn nicht nur hören, man muss ihn mit allen Sinnen fühlen!

Gaby Melk



Denk mal!

»Unsere Freiheit wurde durch den Tod des Sohnes Gottes teuer erkauft. Niemand kann uns in neue Fesseln schlagen, denn Gottes Sohn ist auferstanden. Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will:

**Eure Herren gehen –
unser Herr aber kommt!«**

Gustav Heinemann

Denk mal!



Wir sind unterwegs

Irgendwann sind wir aus dem Paradies rausgeflogen. Damals war noch alles in Ordnung. – Mein Vater zum Beispiel konnte mir noch erklären, wie das Radio funktioniert. Und weil er handwerklich gut drauf war, konnte er das Auto reparieren, wenn's kaputt war. Ich selbst war handwerklich nie so der Crack. Dafür konnte ich die ganze Welt erklären. Ziemlich schlüssig: Vom Urknall über die Evolution und durch die ganze lange Geschichte der Klassenkämpfe bis hin zum modernen Kapitalismus. Ob sich aus den Widersprüchen des Kapitalismus dann auch zwingend der Sozialismus entwickeln werde – wie Karl Marx das logisch darlegte – schien mir schon damals fraglich. Aber trotz aller Widersprüche war es paradiesisch, in einer Welt zu leben, die mit dem Verstand erklärbar war.

Aber wie gesagt: Irgendwann sind wir aus dem Paradies rausgeflogen. – Haben begreifen müssen, dass es Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, die wir nicht verstehen. Mit meinem Computer geht es schon

los. Täglich leistet er mir wertvolle Dienste und ich weiß, wie ich ihn zu benutzen habe. Aber wenn er nicht so will wie ich, dann hilft alles Schimpfen nichts. – In der Grundlagenphysik haben sich in der Folge von Einstein und Heisenberg Unschärfen aufgetan. Nicht, dass ich das wirklich verstehe. Aber es ist verwirrend genug, dass das gute alte Weltbild von Isaak Newton, das alles zu erklären schien, offenbar nur begrenzt gilt und große Teile der Wirklichkeit nicht erklären kann.

Aus dem Paradies rausgeflogen. Die Soziologen und Kulturwissenschaftler nennen das »Postmoderne«. Wir müssen in einer Welt leben, die uns kein Mensch mehr zusammenhängend erklären kann. Vieles scheint zufällig. So wenigstens erfahren wir das. »Kontingenzerfahrung« nennen das die modernen Philosophen. Die Welt begegnet uns unerklärbar und unbeherrschbar. Wir fühlen uns überfordert und ausgeliefert.

Hand in Hand mit der Unsicherheit öffnen sich aber auch neue Räume. Es hilft ja nichts, dem ver-

lorenen Paradies nachzutruern. Womöglich gibt es draußen in der Welt viel zu erleben? Wir sind unterwegs. Ob wir wollen oder nicht. Die alte Heimat der festen Denksysteme ist verbaut.

Natürlich gibt es sie noch. Die Fundamentalisten verschiedenster Couleur. Am mächtigsten sicher die liberalen Marktradikalen, die zu wissen meinen: Der Markt regelt alles und führt – je ungehemmter wir ihn machen lassen – zu gutem Leben und Wohlstand. Allein, wir haben den Glauben daran spätestens in der jüngsten Wirtschaftskrise verloren.

Mit Macht springen religiöse Fundamentalisten in die Lücke. Vor allem Protestanten amerikanischer Prägung, die meinen, über Gottes Pläne für und mit der Welt genau Bescheid zu wissen. Aber auch andere in und außerhalb der großen Kirchen. Ja, ich gebe zu, die Versuchung ist groß, in die Lücke zu springen. Aber es geht nicht. Denn wir haben die Wahrheit nicht.



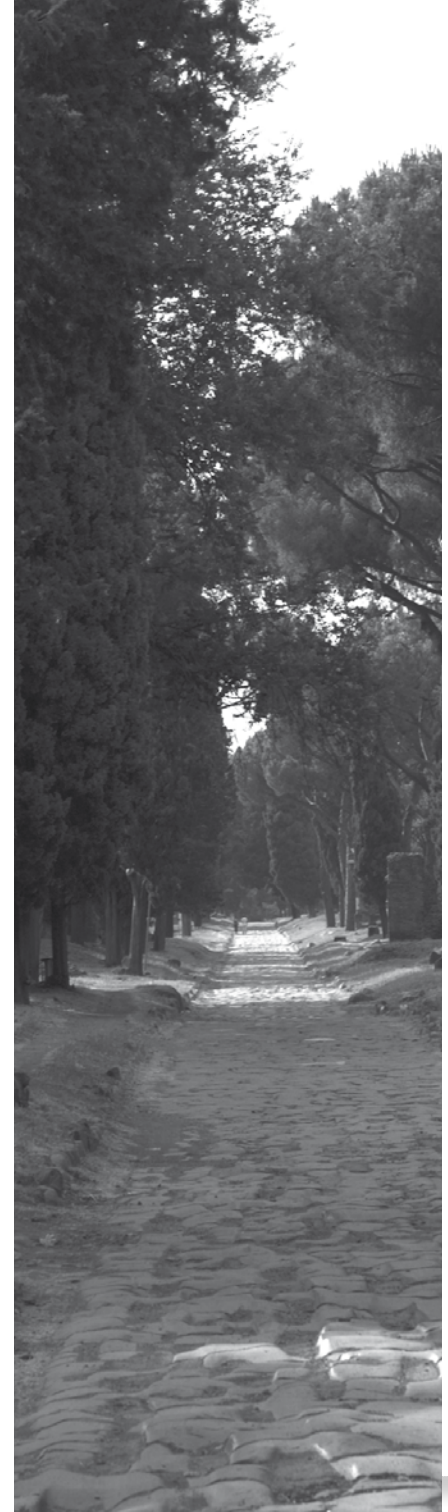
Wir sind aus dem Paradies rausgeflogen. Wir sind unterwegs. Neue Räume öffnen sich. In der Medizin ganz deutlich. Kein Mensch kann mir erklären, warum Homöopathie und Bachblüten funktionieren. Aber ich habe es ja selbst erlebt – da hilft auch die breit angelegte Öffentlichkeitskampagne gegen die Homöopathie im Sommerloch nichts. Es ist was dran.

Und es ist was dran an den Heiligen Räumen. An den besonderen Orten. Es gibt Kräfte, für die uns meist die Worte fehlen. Wir Christen vertrauen darauf, dass es Gottes Heiliger Geist ist, der weht, wo er will. Den wir nicht verwalten können, der uns aber begegnen will. – In die Kirche können wir ihn leider (oder Gott sei Dank) nicht sperren. Obwohl er auch da gelegentlich zu Gast ist. Aber er weht eben, wo er will. Im Urlaub haben ihn vielleicht einige in den Bergen gespürt oder am Meer.

Wir sind unterwegs. Das Paradies ist verbaut. Wir hoffen – und spüren manchmal –, dass wir nicht alleine sind. Da ist Gottes Geist. Und

da ist die Gemeinde. Gemeinsam unterwegs. Voller Fragen. Ohne einen, der uns alles erklären könnte. Vielleicht will Gott das ja so. Im Psalm heißt es: »Du stellst meine Füße auf weiten Raum.« (Psalm 31,9) So ist es.

Martin Diehl, Pfarrer





Wieso, weshalb, warum?

Mein Freiwilligendienst in Bolivien.

Endlich ist es geschafft, das Abitur. Dreizehn Jahre Schule gehen somit zu Ende, und was bleibt, ist die Frage: »Wie geht es weiter? Bundeswehr? Auf keinen Fall. Zivildienst? Schon eher. Ein Jahr ins Ausland? Das wäre schön«. Die Lösung nennt sich: »Anderer Dienst im Ausland«. Hierbei hat man die Möglichkeit, anstatt seines Zivildienstes einen Freiwilligendienst in einem Entwicklungsland dieser Welt abzuleisten und somit eine sinnvolle Tätigkeit, die den Menschen vor Ort helfen soll, mit einem tollen Jahr in einer fremden Region, mit einer anderen Kultur und Sprache und vielen interessanten Begegnungen zu erleben.

Mich wird es für die nächsten Monate nach Bolivien verschlagen, um dort meinen »Anderen Dienst im Ausland« zu verrichten. Hierbei werde ich in Schulen arbeiten und dort die hauptamtlichen Lehrer in verschiedenen Fächern wie Englisch

oder bei der Vermittlung von Computerkenntnissen und auch bei anderen Aufgaben im pädagogischen Bereich unterstützen. Allerdings ist die Arbeit nicht auf diesen kleinen Bereich beschränkt. Mit eigenen Ideen lassen sich vor Ort auch eigene Projekte umsetzen und Selbstinitiative ist gern gesehen, weshalb ich plane, meine Theater- und Musikkenntnisse, die ich unter anderem in der Kinder-Bibel-Woche und anderen Tätigkeiten in der Jugendarbeit der Gemeinde erworben habe, vor Ort einzusetzen.

Untergebracht werden die anderen Freiwilligen und ich in Jugendherbergen. Der Grund hierfür ist, dass unsere Entsendeorganisation mit dem bolivianischen Jugendherbergswerk zusammenarbeitet. Moment mal. Entsendeorganisation? Was ist das denn nun schon wieder? Also, natürlich müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein, um einen Freiwilligendienst im Ausland leisten zu können. Zunächst benötigt man als Freiwilliger eine sogenannte Entsendeorganisation. In meinem Fall ist dies die »Deutsches Rotes Kreuz in Hessen Volunta GmbH«



(www.volunta.de). Die Entsendeorganisation leitet oder unterstützt verschiedene Projekte im Einsatzland. Sie sorgt für die fachgerechte Vor- und Nachbereitung des Einsatzes und kümmert sich um Versicherungen, angemessene Unterbringung und Verpflegung der Freiwilligen.

Das Leitbild von Volunta setzt sich zusammen aus Solidarität, Menschlichkeit, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt, sowie freien Entfaltungsmöglichkeiten für die Freiwilligen während ihres Dienstes. Als Vermittler zwischen Freiwilligen



und verschiedenen Einsatzstellen und als Träger verschiedener Freiwilligendienste arbeitet Volunta mit vielen verschiedenen gemeinnützigen Organisationen zusammen.

Die Freiwilligen werden als Lernende in ihre Projekte entsandt. Das heißt, sie sollen den Menschen vor Ort zuhören, sich den kulturellen Gegebenheiten anpassen und sich somit menschlich weiterentwickeln, charakterlich festigen und ein offenes Weltbild erlangen. Eine Liste mit allen Organisationen, die verschiedene Arten von Freiwilligendiensten im Ausland anbieten, findet sich unter www.fsj-adia.de. Die Organisationen sind in verschiedenen Ländern aktiv, weshalb man sich zuerst überlegen sollte, wo es hingehen soll, bevor man sich bewirbt.

Mit der Bewerbung sollte man allerdings nicht allzu lange warten, da die Fristen meist am Jahresende liegen. Ist man bei einer Entsendeorganisation angenommen, kann die Vorbereitung langsam beginnen. Hierzu zählen natürlich das Besorgen der richtigen Ausrüstung,

das Auffrischen oder Erlernen erster Sprachkenntnisse und das Sammeln von Spenden, um den Freiwilligendienst zu finanzieren.

Ein gewichtiger Unterschied von Freiwilligendiensten im Ausland zu solchen im Inland, neben der längeren Dauer von mindestens elf Monaten im Gegensatz zum kürzeren Zivildienst, ist nämlich die Finanzierung. Während man beim Zivildienst oder dem ›Freiwilligen Sozialen Jahr‹ ein Gehalt erhält, muss man bei einem Einsatz im Ausland einen finanziellen Eigenbeitrag leisten, da die Organisation die Kosten alleine, trotz Zuschüsse der Bundesregierung nicht tragen kann. Der monatliche Betrag beläuft sich auf 375,00 €. Falls Sie meinen Einsatz in Bolivien gutheißen und möglicherweise sogar unterstützen möchten, so können Sie das gerne tun, auch kleine Beträge helfen weiter, dieses große Projekt zu finanzieren. Selbstverständlich erhalten sie für die Unterstützung eine Spendenquittung, falls dies erwünscht ist, sowie regelmäßige Berichte von mir über meine Erlebnisse in Bolivien. Für nähere Informationen hierzu

Einblick

setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung. Hierfür ein herzliches Dankeschön bereits im Voraus.

Zu den Vorbereitungen gehört außerdem ein verpflichtendes Vorbereitungsseminar. Hier erhält man wichtige Informationen über die Projekte, in denen man eingesetzt werden wird, über Land, Leute und Kultur und alles, was vor Ort sonst noch wichtig sein wird. Allerdings kann man im Vorhinein natürlich nicht alles wissen, und im Einsatzland werden mit Sicherheit einige Überraschungen warten. Über meine Erfahrungen in Bolivien werde ich deshalb an dieser Stelle in regelmäßigen Abständen berichten. Ich hoffe, ich werde über tolle Erfahrungen, spannende Geschichten und positive Veränderungen vor Ort schreiben können. Vielen Dank an alle Leser und alle möglichen Spender. Bis bald.

Daniel Untch

Kontakt:
daniel.untch@t-online.de
0 61 03 / 49 71 8



Septemberwunsch
Tina Willms

Ich wünsche Dir offene Sinne
für die goldenen Töne
und rauschenden Farben
dieser Zeit:

Siehst du, wie noch
im Abschied ein Leuchten liegt.
Was verlöscht,
geht nicht verloren.
Es ist in dir.
Und du bist in Gott.
In seiner Hand
ist aufgehoben, was fällt.
Und dort wird es wachsen
zu neuem Leben.



Beschenken Sie Kinder in Not

»Weihnachten im Schuhkarton«

Vor genau 20 Jahren wurde die Aktion »Weihnachten im Schuhkarton« ins Leben gerufen, deren Träger das ›Christliche Missions- und Hilfswerk Geschenke der Hoffnung e.V.« in Berlin ist.

Nicht jedes Kind kann Weihnachten feiern. In Osteuropa beispielsweise leben viele Mädchen und Jungen in großer Armut, oft auf engstem Raum, ohne fließendes Wasser, ohne Elektrizität, ohne Schutz vor der eisigen Kälte und ohne Hoffnung.

Diesen Kindern kann jeder mit »Weihnachten im Schuhkarton« auf bestechend simple Weise Freude und Hoffnung schenken. Einfach den Deckel und Boden eines Schuhkartons separat mit Geschenkpapier bekleben und das Päckchen mit Geschenken für einen Jungen oder ein Mädchen der Altersklasse 2 bis 4, 5 bis 9 oder 10 bis 14 füllen.

Bewährt hat sich eine bunte Mi-

schung aus Spielsachen, Hygienartikeln, Schulmaterialien, Kleidung und Süßigkeiten sowie einem persönlichen Weihnachtsgruß.

Eingepackt werden dürfen nur Geschenke, die zollrechtlich in allen Empfängerländern erlaubt sind. Wichtig hierbei ist, dass alle Geschenke neu sein müssen und nur bestimmte Süßigkeiten mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum bis Juni 2011 erlaubt sind. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.Geschenke-der-Hoffnung.org.

Seit letztem Jahr gibt es auch in Egelsbach die Möglichkeit, in der Brandenburger Straße 51 bei Familie Kopp Pakete abzugeben.

Nachdem Gabriele Kopp schon seit einigen Jahren regelmäßig Päckchen für diese Aktion gepackt hat, kam sie auf die Idee, zusammen mit Petra Hormann eine Sammelstelle einzurichten.

Einblick

Bis zum 15. November 2010 kann der gefüllte Schuhkarton sowie eine empfohlene Spende von 6,00 € für Abwicklung und Transport dorthin gebracht werden.

In allen Sammelstellen werden die Päckchen auf Einhaltung der Zollvorschriften überprüft und auf die Reise in ihre Empfängerländer geschickt, unter anderem nach Georgien, Moldawien, Bulgarien und in den Kosovo.

Die Schuhkartons werden in enger Zusammenarbeit mit örtlichen Kirchengemeinden verschiedener Konfessionen an bedürftige Kinder verteilt – oft im Rahmen eines weihnachtlichen Rahmenprogramms. Die beschenkten Mädchen und Jungen dürfen, wenn sie wollen, auch ein kleines Heft mitnehmen, das biblische Geschichten enthält. Sollten religiöse oder kulturelle Gegebenheiten eine Weihnachtsfeier oder die Verteilung des Heftes verbieten, wird davon abgesehen. Unabhängig davon bekommt jedes Kind sein Geschenk und nimmt so Weihnachten mit nach Hause.



Einblick



Mittlerweile verwandeln immer mehr Menschen Schuhkartons in Schatzkisten. Allein im letzten Jahr wurden 538.238 Kartons in Deutschland, Österreich und der Schweiz gepackt.

Auch die neue Sammelstelle in Egelsbach konnte im letzte Jahr schon 260 Geschenkpäckchen auf die Reise schicken.

Gabriele Kopp und Petra Hormann haben sich sehr darüber gefreut, dass in Egelsbach in vielen Geschäften, Kindergärten und in der Volkshochschule Plakate aufgehängt und Informationsbroschüren ausgelegt wurden. In Langen haben sich u.a. Schüler aus zwei Klassen der Adolf-Reichwein-Schule und das Zentrum für Jung und Alt an dieser Aktion beteiligt

Auch in diesem Jahr hoffen Gabriele Kopp und Petra Hormann wieder auf vielfältige Unterstützung und auf viele Geschenkpäckchen.

Weitere Informationen und Tipps rund um die Geschenk-Aktion finden Sie unter ›[www.Geschenke-der-](http://www.Geschenke-der-Hoffnung.org)

Hoffnung.org oder bei Ihrer Sammelstelle in der Brandenburger Straße 51

Gabriele Kopp,
0 61 03 / 49 10 3 oder
0 15 77 / 6 41 95 80

Petra Hormann
0 61 03 / 4 61 07



Kinder im Kosovo beim Auspacken ihrer Schuhkartons
Foto: Weihnachten im Schuhkarton, 2009



Hurra! Wir haben einen Hauskreis!

Und das macht viel Spaß, auch wenn sich die Erklärung für den Begriff bei Wikipedia eher langweilig und verstaubt liest: »Als Hauskreise werden kleine Gruppen von Christen bezeichnet, die sich zum gemeinsamen Beten, Bibelstudium, Gedankenaustausch und Singen regelmäßig in Privatwohnungen treffen.«

Wir sind 8 Personen und mehr dürften es auch nicht sein, denn sonst bleibt das Gespräch, der Gedankenaustausch auf der Strecke. Reihum, immer bei einer anderen Familie, treffen wir uns. Das Thema, über das wir reden wollen, suchen wir immer gemeinsam aus, mal beschäftigten wir uns mit Auferstehung, mal mit Krieg. Offenheit ist wohl eines der Rezepte für eine gute Gruppe. Wenn wir uns treffen, reden wir erst mal über das, was uns so im Moment wichtig ist. Ankommen nennt man das. Dabei knabbern wir die vielen leckeren Teil-

chen, die von Haus zu Haus ganz verschieden sind. Dann beginnt der »offizielle« Teil mit einem Gebet. Oft haben sich einige von uns vorbereitet, Bibelstellen gesucht oder Texte zum Thema mitgebracht. Ein Bibellexikon ergänzt die vielen unterschiedlichen Bibelausgaben und Erklärungen.

Es macht Spaß, mit anderen in der Bibel zu lesen, zu erleben, dass andere manches anders sehen. Und es ist gut, dass Gottes Geist dabei ist, der hilft, offen und vertraut miteinander zu werden. So ein Hauskreis ist nicht nur für »Fromme« gedacht, er ist ein Freiraum, die Bibel kennenzulernen, Fragen zum Glauben zu erörtern, Fragen zum Leben.

Weshalb ich all das schreibe: Ich will Euch Mut und Lust machen, auch einen Hauskreis zu gründen. Wenn Ihr mehr hören wollt, Fragen habt oder Hilfe braucht, ruft mich doch an: 0 61 03 / 4 22 99.

Gaby Melk

Einblick





Neues von der Synode

Am 17. November 2010 beginnt die nächste Synode und ich freu mich drauf. Nicht nur, weil dann endlich die inhaltliche Arbeit beginnt. Das auch, aber vor allem wegen der Gottesdienste. Nicht, dass wir hier in Egelsbach Mangel an guten Predigten oder Gottesdiensten hätten, aber die Synodengemeinde wird von Kennern als die stimmgehaltigste in der ganzen Kirche angesehen. Diese Gottesdienste sind natürlich öffentlich, genau wie die Synode, und jedem herzlich zu empfehlen!

Nachdem Pfarrer Martin Diehl und ich zusammen mit Jutta Trintz aus Langen von der Dekanatssynode in die Landessynode gesandt wurden, möchte ich an dieser Stelle immer mal wieder kurz darüber berichten.

So eine Synode ist ein enormer organisatorischer Akt. Wohl die meisten der 161 Synodalen haben in Frankfurt übernachtet, schließlich gehen die Grenzen der Evangelischen Kirche Hessen und

Nassau vom Kreis Biedenkopf im Norden über den Vogelsberg bis in den Odenwald. Tagungsort ist traditionell das Dominikanerkloster in Frankfurt, das die evangelische Kirche nach dem Krieg gegen die Paulskirche getauscht hat. Gut ausgestattet mit Namensschild, Stimzetteln und einer Menge Papier suchten wir im Sitzungssaal unsere Plätze. Dann ging es in die Heilig-Geist-Kirche zum Eröffnungsgottesdienst. Die Predigt wurde vom Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung gehalten, der an diesem Tag noch viel mehr reden musste, denn er stellte den Rechenschaftsbericht der EKHN vor.

Die drei Synodentage waren gefüllt mit Unmengen von Informationen. Wenn nicht gerade gewählt wurde, konnte man den Raum verlassen und sich an einem der Stände über die verschiedenen Gruppierungen und Zentren der EKHN informieren. Verpasst hat man da nichts, denn alles wurde über Lautsprecher nach draußen übertragen.

Nathalie Ende war vom Zentrum Verkündigung da, und Stephan

Krebs als Pressesprecher sowieso. Als wir dann mit Regine Westphal zusammen zu Mittag aßen, war es wie bei einem Klassentreffen.

Doch bevor es soweit kommen konnte, wählten wir Synodalen den Kirchensynodalvorstand, mit dem Präses an der Spitze, sowie die Ausschüsse. In den Ausschüssen, die in regelmäßigen Abständen zwischen den Synodaltagungen stattfinden, widmen sich die Mitglieder der inhaltlichen Arbeit.

Die gewählten Mitglieder beraten auch die Synode in Fachfragen, so gibt es beispielsweise einen Bau-, Rechts- und Finanzausschuss, den Ausschuss für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung und noch einige mehr. Jeder Kandidat und jede Kandidatin stellte sich vor, eine interessante, wichtige Sache, aber halt zeitraubend. Um 12.00 Uhr gab es das Mittagsgebet, abends das Abendgebet, und am ersten Synodentag einen Abend der Begegnung.

Gaby Melk



EKHN bittet um Spenden für die Flutopfer in Pakistan

»Das ist eine Katastrophe, die sich unserer Vorstellungskraft entzieht: Eine Fläche von der Größe Deutschlands steht unter Wasser. 20 Millionen Menschen sind obdachlos und hilfsbedürftig. Jetzt geht es ganz schlicht um Taten der Nächstenliebe. Ich bitte um humanitäre Hilfe, damit die Betroffenen überleben können.« Mit diesen Worten hat Kirchenpräsident Dr. Volker Jung um Unterstützung für die Opfer gebeten.

Die EKHN hat 50.000 Euro Soforthilfe bereitgestellt und bittet um Spenden unter

Bankverbindung: EKHN

Kennwort:

»Flutopferhilfe Pakistan«

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel

Kto: 4 100 000, BLZ: 520 604 10

IBAN:

DE27 5206 0410 0004 1000 00

BIC GENODEF1EK1

Die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe konzentriert sich auf die beiden Distrikte Charsadda und Nowshera im Nordwesten, die vollkommen unter Wasser stehen und wo nach ersten Schätzungen mindestens 56.000 Familien ihre Lebensgrundlagen verloren haben. Verteilt werden Nahrungsmittel, Zelte, Plastikplanen und Hygienesets. Ein Schwerpunkt ist die Trinkwasserversorgung. 25 Großtanks sind im Einsatz, weitere 50 sollen folgen. Bei der Verteilung der Hilfsgüter wird die Diakonie Katastrophenhilfe von Dorfkomitees mit ehrenamtlichen Helfern vor Ort unterstützt. Die Familien erhalten eine warme Mahlzeit am Tag. Um der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen, verteilen die Hilfsteams in den nächsten Tagen 9000 »Familienpakete« mit grundlegenden Hygieneartikeln wie Seife, Handtüchern, Windeln, Damenbinden sowie Putz- und Waschmittel. Der lokale Partner der Diakonie Katastrophenhilfe organisiert Gemeindetreffen, bei denen die Flutopfer über Hygiene- und Vorbeugungsmaßnahmen informiert werden.

Einblick



Dr. Volker Jung
Kirchenpräsident der EKHN

Der pakistanische Partner der Diakonie Katastrophenhilfe gewährleistet, dass tatsächlich die Verletzlichsten unter den Flutopfern vorrangig Hilfe erhalten: Familien mit weiblichem Haushaltvorstand, mit älteren, chronisch kranken oder behinderten Angehörigen und jüngeren Kindern. Zur Koordination ihrer Arbeit hat die Diakonie Katastrophenhilfe Logistikfachleute aus ihrem Regionalbüro in Istanbul in die Katastrophenregion entsandt.

Pfarrer Stephan Krebs,
Pressesprecher der EKHN



Liebe Gemeinde,

zum 1. Oktober werde ich meinen Dienst als Pfarrer in der Kirchengemeinde Buchschlag-Sprendlingen antreten. Damit verbunden ist ein Vertretungsauftrag in der Kirchengemeinde Egelsbach.

Ich freue mich darauf, beide Gemeinden kennen zu lernen, in denen eine beachtliche Anzahl der Gemeindeglieder am Gemeindeleben teilnimmt und mitgestaltet.

Über dreißig Konfirmandinnen und Konfirmanden in Buchschlag-Sprendlingen und über sechzig in Egelsbach sind ein Kontrast zu der Kirchengemeinde Hopfgarten im Vogelsberg, in der ich in den vergangenen vier Jahren gearbeitet habe. Bei etwa zehn Konfirmandinnen und Konfirmanden im Jahr und deutlich weniger als 1000 Gemeindegliedern hat das Gemeindeleben eine sehr familiäre Atmosphäre. Gleichzeitig ist der Bevölkerungsrückgang in der Region mit Händen zu greifen.

Vor meiner Zeit in Hopfgarten war ich Pfarrer in einem Mainzer Vorort. So habe ich oft über den Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinde nachdenken müssen. Natürlich haben Stadt und Land sehr unterschiedliche Aufgaben und Probleme. Aber sowohl in städtischen wie in dörflichen Gemeinden kann die Kirche einem Ort ein Gesicht geben und den Menschen eine Heimat.

Das leisten auch manche nicht kirchliche Vereine und fördern ebenfalls das soziale Zusammenleben. Jedoch die Arbeit mit jungen und alten Menschen und die Begleitung bei besonderen Wendepunkten im Leben wird von der Kirche erwartet.

Diese Erwartung teile ich und erlebe so meine Arbeit als Pfarrer. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kollegen und darauf, dass ich viele Menschen kennen lernen kann, denen der christliche Glaube in ihrem Leben und in den Gemeinden wichtig ist.

Ihr Pfr. Hans-Joachim Wach



Ausblick



Segen sagt:

Jemand meint es gut mit mir.
Segen kommt von Gott,
er behütet und gibt Kraft.
Menschen geben diesen Segen weiter.
Das Segenskreuz erinnert
an die Zusage Gottes:
Ich will dich segnen,
und du sollst ein Segen sein.

Es vereint drei Aspekte in sich:
Das Leid des Gekreuzigten,
Die Freude des Auferstandenen
und die bergende Geste des Segnenden.
Das Segenskreuz will die Menschen begleiten
Und ihnen sagen: Wo immer du bist,
bist du nicht alleine.

Sonntag, 26.9.2010, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Verabschiedung von
Pfarrvikarin Anne Daur-Lyrhammer
mit Dekan Reinhard Zincke

Ausblick

Kerb mal anders

Früher wurde die Kirche ein Mal im Jahr gründlich geputzt. Vor allem aber wurde sie gründlich gelüftet. Dass mit dem Putzen übernimmt seit vielen Jahren unsere Küsterin Moni Untch und glücklicherweise sehr gründlich und sie lüftet auch dabei. Aber das große Lüften nach dem großen Putzen war ein Reinigen der Kirche von allem Übel. Da hatten sich im Laufe des Jahres viele Gefühle angesammelt, Tränen waren geflossen, flehende Gebete gesprochen, Tote beweint worden. Taufen, Trauungen, Beerdigungen, all das hinterlässt Gefühle, die in den Kirchenmauern hängen bleiben. So stellte man sich das vor und diese Vorstellung ist doch irgendwie nachvollziehbar. Die Kirche wurde also geputzt und gelüftet, meist zum Namenstag des Schutzpatrons, in unserem Falle Peter. Ja, unsere evangelische Kirche ist einem Schutzpatron geweiht worden, denn so alt wie sie ist, war es natürlich erst eine katholische Kirche. Nach dem Putzen und Lüften wurde sie neu geweiht. Das war die Kirchweih, die Kerb. In man-

chen Gemeinden ist nicht viel mehr von der Kirchweih übriggeblieben als die Gaukler, heute Schausteller, die zu diesen Dorffesten kamen, andere Gemeinden pflegen weitere Traditionen.

Ich kann es gar nicht oft genug schreiben und erzählen, aber die Egelsbacher Kerb ist etwa so alt wie der Frankfurter Weihnachtsmarkt, und der zählt mit seinen über 600 Jahren zu den ältesten in Deutschland. Mehr als ein halbes Jahrtausend Kerb in Egelsbach! Das erklärt jetzt auch dem Außenstehenden, dem Neuzugezogenen, dem Feierskeptiker die Begeisterung, die in der dritten Septemberwoche das »gerade-noch-Dorf« erfasst.

Richtig Kerb erlebt man natürlich auch auf dem Kerbplatz, auf dem Rummel auf dem Berliner Platz, aber mehr noch in den Hofwirtschaften. Und klar, für uns am schönsten im Garten des Pfarrhauses in der Schulstraße 51, direkt neben der Kirche. »Kerb im Parrehof« haben wir sie genannt, also im »Hof vom Pfarrer«, nicht zu verwechseln mit »Pfarrhof«, dem alten Wort für

Friedhof. Denn das, was sich hier abspielt, ist Kerb-Leben pur. Freitag und Samstag Stimmungsmusik, sonntags Swing und Caféhausmusik und montags die Zeitreise ins alte Egelsbach mit Kerbmusikanten und viel Gesang. Jede und jeder kommt hier auf seine Kosten.

Es gibt zwei gute Wege, an diesem Kerbtreiben teilzuhaben, nette Menschen zu treffen und etwas von dieser jahrhundertealten Tradition zu erleben: Der eine: Sie kommen an einem der 4 Kerbtage in den Parrehof, essen, trinken, haben Ihren Spaß. Alle Einzelheiten finden Sie auf den lila Plakaten. Der andere Weg: Sie rufen im Gemeindebüro an 0 61 03 / 4 90 76 und sagen, dass Sie mitmachen wollen. Die »Kerb im Parrehof« lebt von ihren fast 100 Ehrenamtlichen, die bedienen, Getränke zapfen, Spülen, Essen ausgeben, Brote schmieren. Das ist für mich die beste Art dabei zu sein, Teil dieser großen Kerbgemeinde zu sein! Viel Spaß! Wir sehen uns!

Für den Kerbausschuss
Gaby Melk





Der Geschichtsverein zu Gast im Gemeindehaus

Die Reformation in Hessen

Auf Einladung des Geschichtsvereins spricht am

Freitag, dem 5. November 2010 um 19.30 Uhr

Erwin L. Pons von der Arbeitsgemeinschaft für Walldorfer Geschichte im Gemeindehaus Ernst-Ludwig-Str. 56 über den Zeitraum von 1517, Anschlag der 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg, bis zum Augsburger Religionsfrieden im Jahre 1555.

In diese Zeit fällt 1526 die »Homburger Synode«, die als Beginn der Reformation in Hessen durch den Landgraf Philipp I. von Hessen gilt.

Ausblick



»Geh und lebe«

Filmvorführung der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach / Erzhausen

Eine Mutter trennt sich von ihrem neunjährigen Sohn, damit er überleben kann. Sie – eine äthiopische Christin – gibt ihn als Juden aus und schickt ihn nach Israel. Eine Rettungsaktion jüdischer Äthiopier soll auch ihn vor dem sicheren Hungertod bewahren. In Tel Aviv muss er seine Wurzeln leugnen und eine neue Identität annehmen. Ab jetzt wird er Salomo heißen, Schlomo genannt.

In der fremden Umgebung ist er zunächst sehr alleine. Eine jüdische Familie adoptiert ihn und bemüht sich um sein Vertrauen. Schließlich lässt er sich auf diese Menschen ein, sein Geheimnis behält er jedoch für sich. Er wächst mit der Angst auf, das Land verlassen zu müssen, wenn jemand erfährt, dass er kein Jude ist.

Schlomo lernt leben und lieben. Doch die Last seines Geheimnisses

begleitet ihn. Immer wieder schreibt er seiner Mutter. Der Tag rückt näher, an dem er sein Schweigen brechen muss, denn auch seine Frau ahnt nicht, wer er wirklich ist ...

Dorothea Ernst

»Geh und lebe«

Do., 30.09.2010, 20.00 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56



Schlomo mit seinem jüdischen Adoptivvater



Lichtmesse

Auch in diesem Jahr hält der Kirchenchor Egelsbach an seiner Tradition fest, einen Gottesdienst im Jahr in größerem Stil musikalisch zu erweitern und zu gestalten.

Seit Mitte Mai arbeitet der Chor in intensiven Proben an dem Werk eines österreichischen Komponisten. Es ist die »Missa Lumen«, die Lichtmesse, von Lorenz Maierhofer. Also kein Mozart, kein Haydn, sondern ein lebender Komponist, geboren 1956, wohnhaft in der Steiermark.

Die Spannbreite der musikalischen Arbeit des Musikpädagogen, Chorleiters und Komponisten Maierhofer umfasst klassische bis zeitgenössische Musik. Sie beinhaltet ebenso

Ethno, Folk, Gospel und Jazz. So ist die Messe charakterisiert durch archaisch kraftvolle Klänge, die an gregorianische Gesänge erinnern, über eine berührende Melodik bis zu einer textbezogenen expressiven Dramatik in den Harmonien und Rhythmen.

Die ausdrucksvollen Melodiebögen und das kraftvolle Pulsieren von rhythmischen Akzenten deuten hin auf die vom Licht erhellten Wege christlicher Zuversicht. So zeichnet die »Missa Lumen« Bilder des Lichts, der menschlichen Suche, der gläubigen Zuversicht und der göttlichen Freude.

Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch den Freundeskreis der Kirchengemeinde konnte der Kirchenchor Instrumentalisten

und Gesangssolisten engagieren, um im gemeinsamen Musizieren in diesem konzertanten Gottesdienst am Reformationstag, 31. Oktober, den Hörern einen Wegweiser gläubiger Erleuchtung zu bieten.

Musikalischer Gottesdienst

»Missa Lumen«,

Sonntag, 31.10.2010, 10.00 Uhr

Walter Haas

Ausblick

Ausblick



Beichten, büßen, beten.

Anfang der 90er Jahre wussten wir genau, was wir wollten. Kirche soll sich nicht schwer und alt und nach Schuld anfühlen, sondern leicht und lebensbejahend. Keine Geheimnisse des Glaubens, sondern Fest und Gemeinschaft.

Nicht nur die »Kerb im Parrehof« wurde damals geboren und nicht nur die Idee, unsere Kinderbibelwoche mit Puppentheater und Band zu einer Kindererlebniszone der Lebensfreude zu machen. – Wir haben uns damals auch intensiv mit der überlieferten Abendmahlsordnung unserer Gemeinde auseinander gesetzt. Und wir haben all das Schwere rausgeworfen und versucht, Gemeinschaft und Lebensfreude zu betonen. Auch beim Abendmahl.

Jetzt – fast 20 Jahre später – sind wir unsicher geworden. Haben wir damals womöglich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet? Ist das wirklich so, dass die Schuld und die Beichte lieber außen vor bleiben sollen? Oder gehören sie unbedingt dazu? Mitten in der Unsicher-

heit haben wir's mal ausprobiert. Im Liturgieausschuss. Haben ganz ausführlich Abendmahl gefeiert in der Kirche. Mit Beichtfragen und Schuldbekennntnis. – Und waren hinterher begeistert vom Erlebnis. Eine ganz andere Dichte und Tiefe. Nicht nur der Kopf, auch die Seele wurde mitgenommen. Wirklich erklären konnten wir uns das nicht. Aber gespürt haben wir es alle.

Noch ist uns nicht wirklich klar, was das bedeutet. Sollen wir die Abendmahlsordnung zurückkre-

formieren? Wird etwas wiederum ganz Neues entstehen? Das wird Zeit brauchen und wir werden behutsam vorgehen. Aber wir wollen Euch, liebe Gemeinde, an unserem Erleben teilhaben lassen. Am **Buß- und Bettag, 17. November 2010 im Abendmahlsgottesdienst um 19.00 Uhr.** Mit Band und Orgel. Mit dem ersten Abendmahl der KonfirmandInnen. Und mit Beichte und Schuldbekennntnis.

Martin Diehl, Pfarrer

Vor dir, Gott,
ablegen dürfen, was mich beschwert.

Den abgetragenen Mantel,
mit dem ich mich zu schützen versuche.

Die Maske, die mein Gesicht verbirgt
und den Kontakt zu anderen so mühsam macht.

Das Korsett aus Erwartungen,
das mir die Luft abschnürt.

Die Steine, die ich um mein Herz gemauert habe
und die meine Schritte schwer werden lassen.

Vor dir, Gott, das Alte loslassen.
Mich bergen in dein Versprechen:

Siehe!

Ich mache alles neu!





»Die 3 Minuten Bibel«

von Werner Tiki Küstenmacher

Der etwas reißerische Titel lässt vermuten, dass dort die Bibel in 3 Minuten erzählt wird, oder eine »Fast-Food-Version« dargestellt werden soll. Dies ist aber in keiner Weise Sinn und Zweck dieser Aufgabe.

Vielmehr kann man sich mit Hilfe der kleinen Erzählungen, vielleicht täglich oder nach Lust und Laune, 3 Minuten mit einem Thema aus der Bibel beschäftigen. Dafür stellt uns Werner Tiki Küstenmacher eine Sammlung von Beiträgen zur Verfügung, die ursprünglich mal im Radio ausgestrahlt wurden.

Stets beginnen diese mit einer Überschrift, die den LeserIn (bzw. seinerzeit den HörerIn) aufmerken lässt, denn dieser althergebrachten Sichtweise wird dann deutlich widersprochen.

Das Buch soll und will keine Alternative zur Bibel sein. Es will vielmehr auf die Bibel aufmerksam ma-

chen, einen leichteren Umgang mit der Bibel ermöglichen oder einfach nur einen Denkanstoß für den Tag geben. Auf dem Klappentext steht: Werner Tiki Küstenmacher bringt die Botschaften der Bibel für unsere Zeit auf den Punkt.

Die »3 Minuten Bibel« ist auch ein schönes Geschenk für Freunde oder Verwandte.

Der Autor tritt übrigens am 23.09.2010 um 20.00 Uhr in Langen in der Stadthalle auf. Da allerdings mit dem Titel: Biblify your life

Monique Theuerkauf

Broschiert, 7,95 €,
erschienen im Knaur Verlag,
ISBN: 3-426-77880-7

Buchtipp



Auf einen Blick



Gottesdienste



Sonntag, 5.9.2010

10.00 Uhr Gottesdienst mit

Abendmahl

Prädikantin Dr. Marielott Grosch

Prädikantin Hannelore Anthes

Samstag, 11.9.2010

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Kuno Kirchenmaus und Team

Sonntag, 12.9.2010

10.00 Uhr Taufgottesdienst

Vikar Benjamin Krieg und

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 19.9.2010

10.00 Uhr Kerbgottesdienst

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 26.9.2010

10.00 Uhr Gottesdienst

mit Verabschiedung von

Pfarrvikarin Anne Daur-Lyrhammer,

Dekan Reinhard Zincke

Erntedankfest

Sonntag, 3.10.2010

10.00 Uhr Gottesdienst mit Chor

Vikar Benjamin Krieg

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 10.10.2010

10.00 Uhr Taufgottesdienst

Pfarrer Martin Diehl

Sonntag 17.10.2010

10.00 Uhr KiBiWo-Abschluß

Team und Band

Sonntag, 24.10.2010

10.00 Uhr Gottesdienst

Vikar Benjamin Krieg

Reformationstag,

Sonntag, 31.10.2010

10.00 Uhr Gottesdienst

»Missa Lumen«

Chor, Orchester, Pfr. Diehl



Auf einen Blick

DRK Seniorenheim

Sonntag, 7.11.2010

10.00 Uhr Apfelbaumgottesdienst
mit Taufen, Liturgiekreis,
Pfarrer Martin Diehl
Pfarrer Hans-Joachim Wach

Sonntag, 14.11.2010

10.00 Uhr Gottesdienst
Einführung Pfarrer Wach
Einführung neue
Gemeinde-Sekretärin
Pfarrer Hans Joachim Wach
Pfarrer Martin Diehl

Buß- und Betttag,

Mittwoch, 17.11.2010

19.00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl, Gemeinschaftskelch
Pfarrer Martin Diehl und Band

Samstag, 20.11.2010

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno Kirchenmaus und Team

Totensonntag, 21.11.2010

10.00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl, Einzelkelche
Vikar Benjamin Krieg
Pfarrer Martin Diehl und Chor

1. Advent, Sonntag, 28.11.2010

10.00 Uhr Liedergottesdienst
Pfarrer Martin Diehl
Vikar Benjamin Krieg

2. Advent, Sonntag, 5.12.2010

10.00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrer Martin Diehl
Prädikantin Hannelore Anthes



Freitag, 17. September 2010

10.00 Uhr Gottesdienst
Evangelischer Gottesdienst
mit Abendmahl, Einzelkelche

Freitag, 15. Oktober 2010

10.00 Uhr Gottesdienst
Katholischer Gottesdienst
mit Eucharistiefeier

Freitag, 19. November 2010

10.00 Uhr Gottesdienst
Ökumenischer Gottesdienst

Seniorencafé

Für unsere Senioren-Geburts-
kinder findet das Seniorencafé im-
mer am 1. Mittwoch eines Monats
von 15.00 bis 17.00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind der
1. September, 6. Oktober und der
3. November

Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer

Hans-Joachim Wach

wach@konfi.de

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach

pfarrer-martin-diehl@t-online.de

Tel.: 0 61 03 / 4 97 40

Kirchenvorstandsvorsitzende

Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach

c@trekce.de

Tel.: 0 61 03 / 4 62 26

Gemeindepädagogin

Eva Preuß

Darmstadt-Arheilgen

preuss_eva@yahoo.de

Telefon: 0 61 03 / 4 66 04

Gemeindebüro

Sekretärin Edith Wurm

Ernst-Ludwig-Straße 56,

63329 Egelsbach

Di. - Do. 9.00-12.00 Uhr

Tel.: 0 61 03 / 4 90 76

Fax: 0 61 03 / 4 55 43

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,

63329 Egelsbach

Tel.: 0 61 03 / 4 97 18

Redaktion Gemeindebrief

redaktiongb@mac.com

Gemeindehaus

Ernst-Ludwig-Str. 56

63329 Egelsbach

Postanschrift:

Evangelische Kirche Egelsbach

Ernst-Ludwig-Str. 56

63329 Egelsbach

e-mail / homepage:

gemeindebuero@ev-kirche-egelsbach.de

www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:

Konto-Nr.: 33 00 25 93

BLZ: 506 521 24

Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto-Nr.: 33 11 20 04

BLZ: 506 521 24

Sparkasse Langen-Seligenstadt





In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Senta-Sophia Gotsche
Tim Lange
Luis Santos Matzke
Manuel Abadjieff
Ben Redanz
Tom Christoph Kölle
Ronja Graf
Marlene Giefer
Maximilian Zscherneck
Julia Weirich
Luca Mularczyk
Jasmin Alam
Celina Graf
Finja Heuss
Isabelle Huber
Emma Keilich
Lennis Scheele
Monja Vehlowl

... wurden getraut:

Susana Santos Lago und
Mathias Matzke

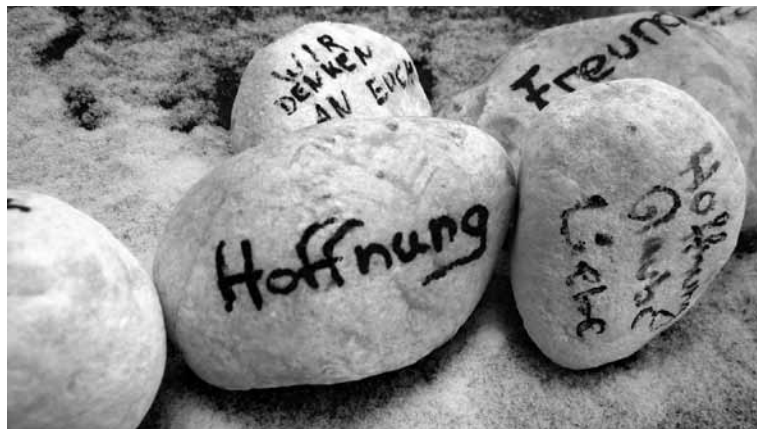
Nicole Heinz und
Jörg Branke

Anett Gierke und
Andreas Schweitzer

Doris Zurek und
Markus Vogel

... wurden beerdigt:

Erika Hagenah, 90 Jahre
Philipp Knöß, 86 Jahre
Gustel Klotz, 82 Jahre
Edita Fischer, 80 Jahre
Elfriede Eisenbach, 81 Jahre
Lina Viebahn, 97 Jahre
Helene Anthes, 77 Jahre
Elsa Wegert, 87 Jahre
Erika Schmidt, 87 Jahre
Marie Knöß, 96 Jahre
Erich Fink, 73 Jahre
Konrad Zühl, 91 Jahre
Frank Lotz, 40 Jahre
Elke Bierling, 71 Jahre
Maria Ungereit, 89 Jahre
Heinrich Werkmann, 81 Jahre
Gabriela Schneider, 55 Jahre





Termine aus St. Josef

»Jesus im September begegnen«

Einladung zum ökumenischen »Bibel-Teilen« in Erzhausen
Do., 09.09. im Kirchsaal neben der evangelischen Kirche
Do., 16.09. im Kirchsaal neben der evangelischen Kirche
Di., 28.09., Gemeindesaal neben der katholischen Kirche
Jeweils um 19.30 Uhr in Erzhausen

Ökumenischer Arbeitskreis

Treffen Mi., 06.10., 20.00 Uhr, katholisches Gemeindezentrum
Egelsbach

»Klingende Schöpfung«

Sonntag, 07. Nov., 17.00 Uhr,
Konzert mit Kinderchor und Junger Chor,
in der Katholische Kirche St. Josef, Mainzer Str. 19, Egelsbach

Buchausstellung

im Gemeindezentrum Egelsbach am 20. und 21. November.
Alle großen und kleinen Bücherwürmer und Leseratten sind herzlich
eingeladen!



Pfarrer Martin Diehl und
Pfarrer Tobias Geeb beim
Johannis Gottesdienst am
Bruchsee



Lebendiger Adventskalender

Jeden Abend im Advent zusammenkommen. Jeden Abend vor einem anderen Haus, einer anderen Wohnung mit weihnachtlich geschmücktem Fenster oder Tür. Jeden Abend mit einem anderen Gastgeber. Glühwein und eine Kleinigkeit zu essen. Dazu eine Idee. Eine Geschichte, ein Bild, eine Krippenfigur, Lieder, ... Immer abends um 18.00 Uhr für ein Stündchen. Im Hof oder auf der Straße.

Dagmar Böhmer, Gemeindereferentin der katholischen Gemeinde St. Josef, organisiert das schon seit zwei Jahren. Und es hatten sich auch schon Mitglieder unserer Gemeinde beteiligt. Im vergangenen Jahr waren auch unsere Pfadfinder mit von der Partie. – Jetzt wollen wir richtig einsteigen. Dagmar Böhmer lädt uns ein zum **Vorbereitungstreffen: 4. November, 18.00 Uhr im katholischen Gemeindehaus**. Wäre doch gelacht, wenn wir uns nicht gemeinsam auf Weihnachten freuen könnten.

Vielleicht wird das ja ein Erlebnis für das ganze Dorf? Vielleicht machen ja nicht nur katholische und evangelische Familien mit, sondern auch mal einen Abend die Pfadfinder? Oder ein Jahrgang der Kerburschen? Oder die Sänger oder die Handballer oder die Weinhandlung oder die Buchhandlung oder die Apotheke oder die Metzgerei, oder ...?

Ökumene

Tassen und einen elektrischen Einkechtopf für den Glühwein können wir zur Verfügung stellen.

23 Abende. Ziemlich viel, aber ...

So, jetzt liegt der Ball bei Euch.
Macht was draus!

Martin Diehl, Pfarrer





»Hand in Hand«

FamilienbegleiterInnen dringend gesucht!

Familien geraten immer öfter in Situationen, die sie allein nur schwer bewältigen können, und nicht immer ist die Hilfe, die öffentliche Einrichtungen bieten, ausreichend. Gerade für die alltäglichen Sorgen und Nöte der betroffenen Familien ist oft keine Zeit. Deshalb wurde im Jahr 2008 vom Evangelischen Dekanat Dreieich das Projekt »Hand in Hand« ins Leben gerufen. Die ehrenamtlich arbeitenden FamilienbegleiterInnen des Projekts unterstützen teilnehmende Familien auf unterschiedlichste Weise. Begleitung bei Behördengängen oder zu schwierigen Gesprächen mit Nachbarn oder Vermietern oder Anleitung bei der Freizeitgestaltung mit den Kindern sind genauso möglich und notwendig, wie die praktische Unterstützung bei der Haushaltsführung oder einfach nur ein »offenes Ohr« für die Sorgen der Familienmitglieder.

Wir suchen für dieses Projekt immer wieder Menschen, die durch ihren persönlichen Einsatz Familien unterstützen möchten. Derzeit warten in Egelsbach zwei Familien auf Unterstützung.

Wenn Sie an einer Mitarbeit im Projekt Interesse haben, sollten Sie pro Woche mindestens fünf Stunden Zeit investieren können. Zudem müsten Sie bereit sein, eigenes Wissen und Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen und ein hohes Maß an Toleranz gegenüber anderen religiösen Vorstellungen und Lebensentwürfen mitbringen.

Absolute Verschwiegenheit ist eine weitere unabdingbare Voraussetzung für die Mitarbeit im Projekt.

Selbstverständlich werden Sie bei Ihrer Arbeit in den Familien nicht allein gelassen! Sie erhalten eine Einführungsschulung, die Sie auf den Einsatz vorbereitet.

Danach werden regelmäßig weitere Schulungen angeboten. Neben den Einzelgesprächen mit der Koordinatorin gibt es von dieser an-

geleitete monatliche Treffen zum fachlichen Austausch mit anderen Familienbegleitern.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie selbstverständlich unfall- und haftpflichtversichert, Fahrtkosten können bei Bedarf abgerechnet werden.

Wenn nun Ihr Interesse geweckt ist und Sie mehr wissen wollen, setzen Sie sich telefonisch oder per Mail mit der Koordinatorin in Verbindung. Im persönlichen Gespräch werden wir herausfinden, ob eine Mitarbeit für Sie möglich ist.

Angela Ruland, Projektkoordinatorin »Hand in Hand«,
Tel.: 0 61 03 / 200 70 98.

Mail:
ruland.ev.erwachsenenbildung@googlemail.com

Angela Ruland

Café Mama:

Wir haben Grund zum Feiern, denn Café Mama gibt es schon seit 10 Jahren. Für die nächsten Monate haben wir wieder ein interessantes, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und freuen uns auf viele Gäste, altbekannte und neue Gesichter.

Immer am zweiten Dienstag im Monat von 9.30 bis 11.00 Uhr gemütlich mit anderen Müttern frühstücken und Zeit haben zum Kennenlernen, Reden und Lachen. – Die Kinder können natürlich mitgebracht werden! Selbstverständlich sind auch Väter, Großeltern oder Tagesmütter mit ihren Kindern herzlich eingeladen. Für unser Frühstücksbüffet bitten wir um einen Kostenbeitrag von 2,00 € pro Erwachsenen.

14.09.2010, Alles Gute zum Geburtstag!

Café Mama wird 10 Jahre alt und das wollen wir natürlich feiern. Mit vielen Gästen, Mitarbeitern und Besuchern der ersten Stunde, und selbstverständlich gehört auch eine richtige Geburtstagstorte dazu. Also: Kommt alle und bringt eure Freunde und Kinder mit!!

12.10.2010, Du sollst getragen sein

Für Babys ist es das Schönste, möglichst nah bei der Mutter zu sein. Ein Babytragetuch kann das ermöglichen und der Mutter gleichzeitig viel Handlungsfreiraum geben. Wie dieses Tuch benutzt werden kann und worauf man achten muß, erklärt und zeigt uns Tragetuchberaterin Ilka Schweizer.

09.11.2010, Starke Eltern – Starke Kinder

Erziehung ist Beispiel und Liebe. Trotzdem steht hinter aller Fürsorge und Zuwendung Erziehungsarbeit, die manchmal sehr aufreibend sein kann. Der Deutsche Kinderschutzbund bietet mit dem Elternkurs »Starke Eltern-Starke Kinder« Möglichkeiten, familiäre Konfliktsituationen zu meistern. Eine Referentin des Kinderschutzbunds stellt uns diesen Kurs vor.

Herzlich willkommen, nur keine Scheu! Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Das Café Mama-Team
Sandra Skollik, Antje Marquardt, Monique Theuerkauf und Eva Preuß



Frauentreff

Einmal im Monat treffen sich mittwochs Frauen ab 50 im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Straße 56 um 19.30 Uhr. Es wird gebastelt, erzählt, Ausflüge werden gemacht, es wird gespielt und gefeiert. Die Planung der Aktivitäten erfolgt gemeinsam, jeder Vorschlag ist willkommen! Wer Lust hat, dabei zu sein, ist herzlich eingeladen. Abweichende Treffpunkte und Uhrzeiten werden bekanntgegeben.

15.09.10, 19.30 Uhr Karten basteln im Gemeindehaus

20.10.10, 19.00 Uhr Ein sportlicher Abend mit Hapkido

17.11.10, 19.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienstbesuch anlässlich des Buß- und Bettages

24.11.10, 19.30 Uhr Weihnachtsbasteln im Gemeindehaus

Hildegard Pfeiffer, 0 61 03 / 4 94 19

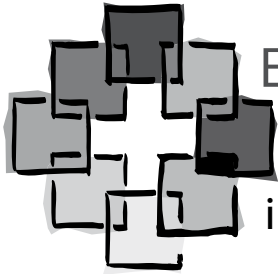
Frauenhilfe

Jeweils Donnerstagnachmittag um 14.30 Uhr treffen wir uns im Gemeindehaus in der Ernst-Ludwig-Str. 56.

Es wird vorgelesen, gesungen, es ist viel Zeit, sich auszutauschen und von früher zu erzählen, und am Schluss jedes Nachmittags steht das Vaterunser.

Die nächsten Treffen sind am 2., 16. und 30. September, am 14. und 28. Oktober, am 11. und 25. November und am 9. Dezember.

Lore Lucas, 0 61 03 / 4 94 54



Evangelische Familienbildung im Kreis Offenbach

KursleiterInnen gesucht!!

Macht es Ihnen Freude, Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten an andere Menschen weiterzugeben?

Haben Sie noch Zeit zur Verfügung, die Sie mit anderen Menschen gestalten wollen?

Wenn Sie eine entsprechende Ausbildung haben, sind Sie bei uns richtig. Wir informieren Sie gern über die Tätigkeit als freiberufliche MitarbeiterIn.

☎ 0 61 03 / 3 00 78-29,
Homepage: www.familienbildung-langen.de

Familie

Angebote in Egelsbach

Nähen – Alles was Spaß macht
9 x 2,5 Std., 56,00 €

Marta Rosenberger
Dienstag, 20.00 bis 22.30 Uhr
Anmeldung: 06103 / 42601

**Spiele und Lernen
für Eltern und Kinder**
10 x 1,5 Std., 36,00 €

Susanne Frief
Dienstag, 9.30 bis 11.00 Uhr
Anmeldung: 06103 / 404630

Jasmin Bausch
Freitag, 9.30 bis 11.00 Uhr
Anmeldung: 06103 / 502343

Susanne Frief
Donnerstag, 9.30 bis 11.00 Uhr
Anmeldung: 06103 / 3007825

Bodystyling
10 x 1 Std., 33,00 €

Cornelia Becker
Dienstag, 18.45 bis 19.45 Uhr und
Mittwoch, 20.00 bis 21.00 Uhr
Anmeldung: 06103 / 45440 oder
06103 / 3007825

Rezept



Dinkel-Ravioli

Da Dinkel ja mittlerweile »in aller Munde« ist, und außerdem viel bekömmlicher als Weizenmehl, hier nun eine gesunde Alternative zu den sonstigen Mehlspeisen, die man so kaufen kann.

Das Rezept stammt übrigens aus dem Dinkelkochbuch der Hildegard von Bingen.

125 g Dinkelweißmehl

125 g Dinkelvollkornmehl (man kann auch nur Dinkelweißmehl, Typ 630 nehmen)

in eine Schüssel geben

2 Eier

3 EL Wasser

1 EL Öl

1 TL Salz vermischen, begeben, zu einem geschmeidigen Teig kneten und zugedeckt bei Zimmertemperatur ½ Stunde ruhen lassen

Teig dünn auswellen, die Hälfte des Teiges mit Wasser bestreichen

Füllung (je nach Wunsch mit Hackfleisch, Käse oder Gemüse) in Abständen von 4-5 cm auf eine Teighälfte verteilen. Andere Teighälfte darüber legen, rund um die Füllung gut andrücken, kleine Quadrate schneiden.

2 l Salzwasser kochen, die angetrocknete Ravioli darin 10 Min. ziehen lassen

Mit geriebenem Käse, Rahm- oder Tomatensoße servieren.

GUTEN APPETIT



Weihnachtsliederwunschsingen am 1. Advent, 28.11.2010

Im Gottesdienst am 1. Advent wollen wir singen. Viel singen. Keine Predigt, weniger Worte und Liturgie, dafür möglichst viele unserer geliebten Advents- und Weihnachtslieder. Die Organistin Petra Block, Vikar Benjamin Krieg und Pfarrer Martin Diehl haben sich überlegt, dass nicht sie bestimmen, was gesungen wird, sondern Ihr. Kreuzt einfach auf der folgenden Liste Eure Lieblingsweihnachtslieder an, wir werden diese »Hitliste« dann im Adventsgottesdienst in der Kirche erschallen lassen. Jeder darf bis zu 10 Lieder ankreuzen:

EG 1	Macht hoch die Tür	☐
EG 4	Nun komm, der Heiden Heiland	☐
EG 7	O Heiland, rei die Himmel auf	☐
EG 8	Es kommt ein Schiff geladen	☐
EG 10	Mit Ernst, o Menschenkinder	☐
EG 11	Wie soll ich dich empfangen	☐
EG 13	Tochter Zion, freue dich	☐
EG 16	Die Nacht ist vorgedrungen	☐
EG 23	Gelobet seist du, Jesu Christ	☐
EG 24	Vom Himmel hoch, da komm ich her	☐
EG 27	Lobt Gott, ihr Christen alle gleich	☐
EG 30	Es ist ein Ros entsprungen	☐
EG 35	Nun singet und seid froh	☐
EG 36	Fröhlich soll mein Herze springen	☐
EG 37	Ich steh an deiner Krippe hier	☐
EG 39	Kommt uns lasst uns Christus ehren	☐
EG 43	Ihr Kinderlein, kommet	☐
EG 44	O du fröhliche	☐
EG 46	Stille Nacht	☐
EG 48	Kommet, ihr Hirten	☐
EG 52	Wit ihr noch, wie es geschehen?	☐
EG 54	Hört, der Engel helle Lieder	☐
EG 56	Weil Gott in tiefster Nacht erschienen	☐
EG 542	Stern über Bethlehem	☐



Haben wir Dein Lieblingsweihnachtslied vergessen? Dann schreib es auf:

Bitte das Blatt aus dem Gemeindebrief ausschneiden oder besser kopieren und die Liste uns zukommen lassen. -
Rücklauf bis 21.11.2010, nach dem Gottesdienst (11.00 Uhr) in einen unserer Briefkästen oder in der Kirche direkt der Küsterin in die Hand drücken.



*Hey-oh, spann den Wagen an.
Denn der Wind treibt Regen übers Land.
Hol die gold'nen Garben, hol die gold'nen Garben!*

Erntegaben sammeln für Erntedank

Ja, der Herbst ist da, die Äpfel sind reif und wir sammeln wieder die Erntegaben ein.

Am Freitag, 01.10.2010, von 14.00 bis 18.00 Uhr gehen und fahren wir mit dem Planwagen zu den Höfen und sammeln Getreide, Mais, Äpfel, Birnen, Kürbisse und vieles andere ein, um am Erntedankfest in der Kirche Gott für die reiche Ernte und das schöne Jahr zu danken.

Alle Kinder sind allein oder zusammen mit ihren Eltern herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns den Nachmittag zu verbringen.



Wir treffen uns um 14.00 Uhr am Gemeindehaus und beschließen unsere gemeinsame Zeit mit einer Andacht in der Kirche.

Wir freuen uns auf euch!

Pfarrer Martin Diehl,
Gemeindepädagogin Eva Preuß
und das Team der Kirche für Kinder



»Ernten und Danken«

Was können wir ernten? Und wofür danken? Und wem?
Diesen und anderen Fragen wollen wir nachgehen im nächsten

Krabbelgottesdienst
für Kinder von 2 bis 4 Jahren und ihre Familien
am Samstag, dem 11. September 2010,
um 16.00 Uhr in der evangelischen Kirche.



Habt ihr schon mal was geerntet? Wofür danken wir? Gemeinsam finden wir bestimmt viele interessante Antworten.

Kuno und Emma Kirchenmaus sind auch schon ganz gespannt und freuen sich mit uns auf euch!

Und im November wollen wir auf Entdeckertour gehen:

»Kirchenerkundung – Der Altar«

Krabbelgottesdienst
für Kinder von 2 bis 4 Jahren und ihre Familien
am Samstag, dem 20. November 2010,
um 16.00 Uhr in der evangelischen Kirche.

Gemeinsam erfahren wir, was es mit diesem besonderen Tisch auf sich hat, was dazu gehört und welche Bedeutung die Gegenstände auf dem Altar haben.

Nach dem Gottesdienst können wir noch im Gemeindesaal zusammen sein.

Für die Kinder ist Raum zum Spielen und Basteln und für die Großen Zeit zum Unterhalten und Kennenlernen.
Für Getränke sorgen wir. Für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt ihr!

Wir freuen uns auf euch!

Konfis und so



Konfi-Gruppe 1

Leitung: Gemeindepädagogin Eva Preuß

Konfis: Julian Beck, Alexander Dahmer, Monique Eisinger, Arnd Fitterer, Denise Greschner, Annabelle Holy, Robin Keim, Tamara Kunz, Pascal Neff, Doreen Pollich, Julian Reinhold, Katharina Reinhold, Bryan Renner, Gianluca Sonntag, Friederike Stöss, Liliana Termeer, Max Thomin, Sofie Wängler, Natascha Wurm, Jana Zuffellato,

Kumas: Lukas Gärtner, Tamara Sieling, Chiara Treusch, Daniel Waldhaus



Konfis und so



Konfi-Gruppe 2

Leitung: Pfarrer Martin Diehl

Konfis: Annika Beckmann, Marius Becker, Lukas Böhm, Julia Bormuth, Laura Cezanne, Guiliano Cosentino, Denise Dosch, Johannes Eichhorn, Hannah Ferdinand, Marvin Filipovic, Sina Geschonnek, Jonas Huckelmann, Noemi Krebs, Jasmin Kubitza, Lena Lennertz, Sebastian Katzenmayer, Vladislav Leinweber, Jonas Mecke, Lukas Pfahlert, Marcel Rettig, Nick Sievert

Kumas: Christina Hasse, Leon Rademacher, Julian Seecker, Verena Strebert, Marius Wannemacher

Konfis und so



Konfi-Gruppe 3

Leitung: Pfarrer Martin Diehl

Konfis: Niko Becker, Tamara Busecke, Niklas de Ginder, David de las Heras Resino, Linda de las Heras Resino, Lukas Denzel, Jonas Eßer, Lisa Gaines, Lena Herchenhahn, Kisa Kadagies, Marvin Künzel, Sophie Lorenz, Max Meyer, Katrin Rottler, Milena Runge, Kira Schumacher, Aline Seib, Sophia Wurm, Markus Krüger, Timo Rosam, Lorenz Süss, Fabian Waldhaus

Kumas: Milena Anthes, Luise de Ginder, Amelie Lorenz, Katharina Süss, Lisa Wobst



Die Kinder-Bibel-Woche in Egelsbach

KiBiWo ist kein südliches Fruchtgetränk, sondern es bedeutet Kinder-Bibel-Woche. Diese einwöchige Veranstaltung bringt jedes Jahr Kinder in ganz Deutschland zum Besuch der örtlichen Kirche, genau so ist es auch in der Gemeinde Egelsbach. Hier findet seit 34 Jahren die Kinder-Bibel-Woche in der ersten Woche der Herbstferien statt.

In den meisten Kirchengemeinden gibt es nur wenige Termine im Jahr, wo die Kirche mit Kindern so proppenvoll ist. In Egelsbach finden jährlich an die 200 Kinder, die die Klassen 1 bis 7 besuchen, den Weg in die KiBiWo und es ist egal, ob die Kinder evangelisch, katholisch oder Muslime sind, das gab es schon alles, gerade das zeichnet die Ökumene aus.

Doch das bedeutet auch sehr viel Organisation und Arbeit, sich um so viele Kinder zu kümmern, auch, weil die Kinder es während der KiBiWo spannender haben sollen als beim Matheunterricht. Darum gibt

es die Betreuer, in Neudeutsch »Teamer« Sie werden in der einen Woche die Haupt- Ansprechpartner, Vertrauensperson und manchmal sogar Vorbilder der Kinder sein. Doch davor heißt es Basteln, Planen und noch mal Planen.

Über 60 Jugendliche Teamer treffen sich bis zur KiBiWo 1mal in der Woche und an einem Vorbereitungswochenende, um Sachen zu besprechen, die jeweiligen Tage zu planen, Gegenstände zu basteln und dem Küchen-Team, welches auch gleichzeitig für das Material zuständig ist, die Materialien, die benötigt werden, zu nennen, damit, für alle Kids auch das nötige Bastelwerkzeug vorhanden ist.

Doch das alles passiert immer unter der Aufsicht von Gemeindepädagogin Eva Preuß und Pfarrer Martin Diehl.

Jedes Jahr gibt es ein neues Hauptthema. Dieses Jahr geht es in Egelsbach um die Geschichte des Heiligen Grals. (Der Heilige Gral war der Behälter, der während der Kreuzigung unter das Kreuz von Jesus

Christus gestellt wurde, um das Blut aufzufangen. Die Legende sagt, wer daraus trinkt, erhält ewiges Leben)

Der 1.Tag, der Dienstag, ist immer der spannendste Tag. Wenn man morgens um 8.00 Uhr auf der Kirchenbank sitzt, schwirren einem immer Fragen durch den Kopf: »Wie viele Kinder kommen in meine Gruppe – Kommen überhaupt welche? – Werden es anstrengende Kinder sein?«

Am Anfang sind es die »üblichen Verdächtigen«, die noch ganz allein auf der Bank ihrer Gruppe sitzen, doch mit der Zeit kommen immer mehr Kinder, bis dann alle Bänke voll sind und der Lärmpegel hoch ist. Die Band fängt an zu spielen und schlagartig fangen alle an zu singen. So textsicher singen die Kinder drauf los, dass man denken könnte, dass gestern noch KiBiWo gewesen sei. 200 Kinder singen und singen und selbst die kleinen 1. Klässler singen, so laut sie können, obwohl sie noch nicht mal den Text lesen können. Als ob einer den Ton ausgeschaltet hätte sind alle leise, wenn Pfarrer Martin



Diehl die Bühne neben dem Altar betritt. Er erzählt eine Geschichte aus der Bibel.

Die Kinder sollen wissen, dass Gott und die Kirche immer für sie da sind.

Alle Geschichten werden während der KiBiWo kindgerecht erzählt. Es gibt außerdem ein Puppentheater, das in der Zeit der biblischen Geschichte handelt und wofür extra Puppen angefertigt werden. Und ein Theaterstück, dessen »Drehbuch« von den Organisatoren der KiBiWo geschrieben wurde, soll die gleiche Situation wie damals darstellen, handelt aber in der heutigen Zeit. Das Theaterstück wird dann während der gesamten Kinder-Bibel-Woche jeden Morgen von Teamern, die in die verschiedenen Rollen geschlüpft sind, präsentiert. Wie gespannt hängen die Kinder an den Lippen der Theaterschauspieler und -schauspielerinnen und lachen über jeden Witz, wie in einer amerikanischen Comedy-Serie.

Als musikalisches Highlight gibt es jedes Jahr eine Band, die meistens

extra vor der KiBiWo entsteht und am Vorbereitungswochenende (das Wochenende vor der Kinder-Bibel-Woche) probt.

Dann geht's in die Räume. Gespannt sind die Kinder, in welchen Raum es dieses Jahr geht. Je größer die Kinder sind, desto weiter müssen sie laufen. Die Kleinen 1.- und 2.-Klässler sind in den Räumlichkeiten der Kirche untergebracht. Die meisten anderen Gruppen finden ihre Räume in der Volkshochschule Egelsbach oder im Tagungsraum der Apotheke.

In jeder Gruppe gibt es einen Gruppensprecher und einen Materialwart. Bei dem Auszug aus der Kirche sagt der Materialwart dem Küchenteam, wie viele Kinder da sind, damit jedes Kind ein Frühstück bekommt.

Jede Jahrgangsstufe wird in zwei Gruppen aufgeteilt, damit die Teamer nicht den Überblick verlieren. Die Gruppen bekommen einen Namen, der in der Geschichte eine Rolle spielt. Pro Gruppe gibt es meistens 4 Teamer, die sich um die

Kids kümmern. Die Teamer richten den Gruppenraum ein, damit sich die Kinder während der Woche auch wohl fühlen. Tische fürs Essen und Basteln und Kissen zum Entspannen, dazu noch die alte Lava-Lampe aus dem Schlafzimmer der Eltern für das passende Licht. Was gebastelt wird, können sich die Teamer aussuchen, Hauptsache, es hat etwas mit dem Thema zu tun. Sehr beliebt sind Window Color oder Ketten. Die Kinder in der 6. und 7. Klasse wollen aber »was Größeres« machen, um den Altersunterschied zu demonstrieren. Das diesjährige Projekt für die beiden 6. und die eine 7. Klasse ist: 3 Holzkreuze, die jeweils ca. 2 Meter groß sind, sollen angemalt und gestaltet werden und an 3 verschiedenen Punkten in Egelsbach aufgestellt werden. Das ist eine verantwortungsvolle Arbeit, weil die Kreuze wahrscheinlich noch deren Enkelkinder sehen werden.

Die Kinder finden bei den Teamern immer Zeit für Gespräche, falls Streit in der Gruppe oder was anderes passiert ist. Aber wenn es mal Krach mit den Betreuern gibt,



Kids & Co.

finden die Kinder auch ein offenes Ohr und genügend Zeit bei Eva Preuß und Martin Diehl.

Die Kinder lernen, dass die Kirche immer ein offenes Ohr für sie hat.

Um die ganze KiBiWo zu finanzieren, werden die Eltern um eine Spende für die Kinder- und Jugendarbeit gebeten. Und alle paar Jah-

re fließen die Erlöse der »Kerb im Parrehof« in diesen Fond.

Die KiBiWo in Egelsbach findet vom ersten Dienstag in den Herbstferien bis zum ersten Sonntag in den Herbstferien statt. Am Sonntag ist der große Abschlussgottesdienst für die Kinder und deren Eltern. Dort werden noch mal alle Lieder gesungen, jedes Theaterstück gespielt

und selbst die erfahrenen Teamer haben Tränen in den Augen, weil die KiBiWo vorbei ist, und doch freuen sie sich gleichzeitig auf das nächste Mal.

Stefan Seib-Melk,
zur Zeit Praktikant
im EV-Medienhaus Frankfurt

Auf der Suche nach dem Heiligen Gral



KiBiWo 2010

12. bis 16.10., von 9.00 bis 12.00 Uhr

für Kinder der 1. bis 7. Klasse

17.10., 10.00 Uhr Abschlussgottesdienst

Evangelische Kirche Egelsbach



Hallo,



wenn ihr glaubt, eine Kirchenmaus müsste nichts lernen, dann täuscht ihr euch! Meine Tante Emma, mit der ich unter dem Kirchendach wohne, ist der Meinung, gerade Kirchenmäuse wären verpflichtet, klüger zu sein als gewöhnliche Feldmäuse. Das versteh ich nicht so ganz, denn eigentlich betont sie immer, alle Mäuse seien gleich. Etwas zu wissen ist doch gut, egal ob Feld- oder Kirchenmaus.

Aber zurück zum Lernen. Emma hat da ein Buch mit Rechenaufgaben, aber das versteh ich auch nicht. Da ist ein Apfel und eine Birne. Und dann soll ich wissen, wie viel das zusammen ist. Was für ein Quatsch! Eine Seite weiter steht sogar die Aufgabe: $1 + 1 =$ Die Aufgabe versteh ich, aber ein Apfel und eine Birne geben doch nicht 2 irgendwas!

Bei der Kirche ist das im Moment genauso. Da hat die Pröpstin eine Pfarrerin geschickt und gedacht,

eins und eins sind zwei. Doch so einfach ist das nicht. Da gehört ziemlich viel dazu, wenn zwei so eng zusammen arbeiten sollen. Aber so ist das halt, da kann man sich anstrengen oder nicht und sich Mühe geben, manchmal ist das wie mit dem Apfel und der Birne. Dabei sind beide auf der gleichen Wiese gewachsen, bekamen aus dem gleichen Himmel Wasser zum Wachsen, standen beide auf dem gleichen Grund. Einer halt Apfelbaum und eine Birnbaum. Beide voller Vitamine, die Kraft geben, stärken, Hunger lindern. Beide voller Süße und voller Saft.

Emma meint grad, wenn ich so begeistert von Obst bin, soll ich doch losgehen und Zwetschgen holen für den Zwetschgen kuchen, den es an Kerb geben soll. Und ich soll ja aufpassen, dass ich Zwetschgen hole und nicht Pflaumen, das wäre was ganz anderes. Dann hat sie noch was von einem runden und einem länglichen Kern erzählt und dann ist sie alleine losgegangen, schließlich ist es ihr Kuchen, oder nicht?

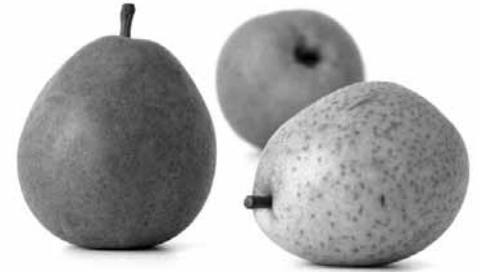


Also zurück zum Obst. Mit der Kirche ist es wie mit einer großen Wiese: Da gibt es die Erde und das, was drauf wächst. Die Erde ist alles, was wir über Gott wissen, und das meiste davon steht in der Bibel. Da wachsen dann Kleine und Große, und egal, was wächst, es ist wichtig. Der Klee ist genau so wichtig wie der Birnbaum, denn alles was wächst, wird gebraucht.

Da gibt es eine Pflanze, die wächst an jedem Feldrand und die Menschen sagen, es wäre Unkraut. Aber – das hat mir die Emma erklärt – die ist gut gegen Bauchweh. Und eine andere ist gut, wenn man Husten hat. Die Emma kennt sich da gut aus! Jetzt frag ich mich, warum die Menschen immer so tun, als gebe es gute und schlechte Pflanzen! Manche Pflanzen sind nur dazu da, dass die Insekten wie Bienen und Wespen was zu fressen haben. Und wenn ihr jetzt meint, die Bienen und Wespen wären nicht wichtig, weil die stechen und auf dem Zwetschenkuchen sitzen, dann täuscht ihr euch. Die werden gebraucht! Ganz dringend, denn sonst gibt

es keine Birnen und keine Äpfel. So hat jeder auf dieser Welt seine Aufgabe.

In der Kirche wissen die das. Denn Gott hat gleich am Anfang von der Bibel gesagt, dass alles gut ist, was er gemacht hat. Und dass die Menschen gut damit umgehen sollen, damit es so bleibt. Naja, wenn ich mich so umsehe, dann bin ich mir nicht sicher, ob Gott sich das so vorgestellt hat ... Doch dafür seid ihr Kinder da. Ihr müsst ganz viel wissen, damit man euch nicht so dumme Fragen stellt wie »Wie viel gibt ein Apfel und eine Birne«. Ihr wisst das jetzt besser, und ihr wisst jetzt auch, dass sich Gott bei allem was gedacht hat. Sogar bei den Nacktschnecken! Und dass wir gut mit dem umgehen sollen, was Gott uns geschenkt hat.



Euer Kuno





Bühne frei für alles, was Kindern Spaß macht!

Hier sind deine wichtigsten Termine für die nächsten Monate im Überblick:

Freitag, 01.10., 14.00 Uhr, Sammeln für Erntedank, Treffpunkt Gemeindehaus
Sonntag, 03.10., 10.00 Uhr, Erntedankgottesdienst

Und nicht vergessen: Auch dieses Jahr findet die KiBiWo, die Kinderbibelwoche statt!

Vom 12-16.10.09 jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr sind alle Schulkinder der 1. bis 7. Klasse herzlich eingeladen, in Kirche und Gemeindehaus auf »Die Suche nach dem Heiligen Gral« zu gehen!

Du mußt dich nicht anmelden, sondern einfach kommen, denn wir freuen uns jetzt schon auf dich!!

Am Sonntag, 17.10.10 um 10Uhr findet natürlich wieder unser Abschlußgottesdienst statt.
Hier sind auch die Eltern herzlich eingeladen!

Weil schon September ist und fast schon wieder Weihnachten, darum laden wir dich heute schon ein, beim Krippenspiel mitzumachen. Wenn du zwischen 5 und 10 Jahre alt bist und mitspielen und -singen willst, dann bist du herzlich willkommen!

Wer dabei sein will, muß sich folgende Termine dick in den Kalender schreiben:

Am Sonntag, dem 31.10., findet die Rollenverteilung, am 07.11., 14.11., 21.11. und am 28.11., die Krippenspielpromen, jeweils von 10.00 bis 11.00 Uhr statt. Ebenso am Freitag, dem 10.12 und 17.12, jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Die Aufführungen sind am 4. Advent, 19.12., um 10.00 Uhr und am Heiligabend, 24.12., um 15.00 Uhr

Liebe Eltern, bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden.
Telefon: 06103/ 4 66 04 oder per Email: preuss_eva@yahoo.de



**KIRCHE MIT
KINDERN**



**Kuno,
die Kirchenmaus!**

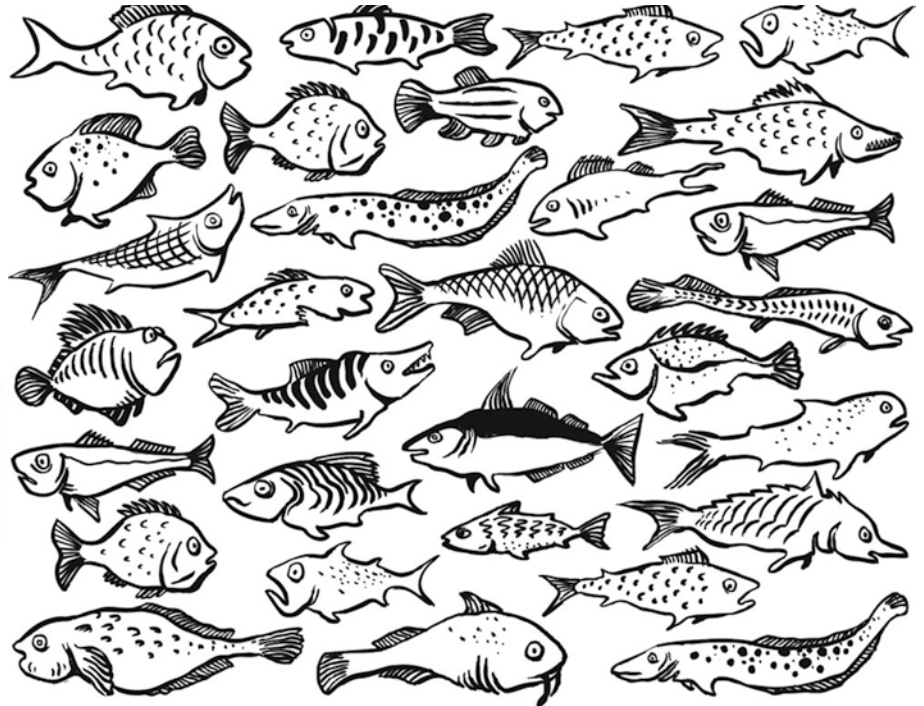
Im letzten Heft war ich auf Seite 11 und hab mir das Foto von Dr. Jung und den Leuten der CFEE angesehen. – Wo bin ich denn dieses Mal?

Bis dann,

Euer Kuno!

Rätsel

Viele verschiedene Fischarten tummeln sich im Egelsbacher Angelteich. Hier siehst du eine kleine Auswahl. Aber Achtung, fünf Fische sind doppelt. Findest du sie heraus?



Weihnachtsliederwunschsingen am 1. Advent



28.11.2010, 10.00 Uhr
Evangelische Kirche Egelsbach

Der Gemeindebrief

September, Oktober, November 2010



**Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach**

